

August Wilhelm von Schlegel an Georg Joachim Göschen

Dresden, 28.04.1796

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.3,Nr.23(30)
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	18,7 x 11,7 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 29–30.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/409 .

[1] Dresden d. 28 April 1796

Mein werthester Freund!

Seit meiner Ankunft hier bin ich immerfort in einem Wirbel zerstreuer Vergnügungen, zwischen Kunst, Natur und Gesellschaft getheilt, gewesen; sonst hätte ich mir schon eher das Vergnügen gemacht Ihnen zu schreiben, und Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihren freundschaftlichen Empfang bey meiner Durchreise zu wiederholen. Ich sah Sie damahls nur so im Fluge: die wenigen Stunden eilten hin, ohne daß meine Zunge zu Mittheilungen mancher Art wäre gelöst worden. Ich wünsche sehr, über vieles ausführlich und vertraulich mit Ihnen zu sprechen. Um so lieber ist mirs, daß ich ein paar Tage in Leipzig zubringen kann, und wie ich hoffe, in einem Zeitpunkte, wo schon die Meßgeschäfte größtentheils [2] vorüber sind. Ich reise nächsten Dienstag am 3ten May von hier ab; werde also am Mittwoch, Nachmittags, in Leipzig eintreffen und die drey folgenden Tage bis zur nächsten Jenaischen Post daselbst bleiben. Ist es Ihnen gelegen, mich in Ihrem Hause zu beherbergen, und hat nicht schon ein näherer Freund den Platz eingenommen, so wird mein Aufenthalt doppelt angenehm seyn. Wo nicht, so werde ich Sie ja doch auch ohne das häufig sehen können. Ich bitte Sie, mir ja Ihr gütiges Anerbieten wieder abzusagen, wenn es Ihnen die geringste Beschwerde machen sollte. Ein paar Zeilen reichen dazu hin.

Ich schmeichle mir, Sie und Ihr ganzes Haus vollkommen wohl zu finden. Machen Sie Ihrer werthen Gattin meine angelegentlichsten Empfehlungen. Alles was ich von meinem hiesigen Aufent[3]halte zu erzählen habe, verspare ich auf die mündliche Unterredung. Leben Sie indessen recht wohl, und bleiben Sie mein Freund, wie ich von ganzem Herzen der Ihrige bin.

A. W. Schlegel

Sollten Sie den jungen Campe aus der Braunschweigischen Schulbuchhandlung etwa sehen, so bitte ich Sie mich ihm zu empfehlen und ihm für die Besorgung des Packets zu danken.

Körners sind hier am Sonntage nach Jena abgereist, aber nicht über Leipzig gegangen.

[4]

Namen

Campe, Friedrich

Göschen, Johanna Henriette

Körner, Anna Maria Jacobine

Körner, Christian Gottfried

Körperschaften

Braunschweigische Schulbuchhandlung

Leipziger Buchmesse

Orte

Braunschweig

Dresden

Jena

Leipzig